



# DER OLYMPIA- UND SPORT- PHILATELIST

Olympia - und Sportphilatelisten-Club Berlin Journal 1/2019

Vor 125 Jahren: Gründungskongress des IOC –  
Sind Olympische Spiele noch zeitgemäß?



Vortrag und Diskussion mit  
Volker Kluge  
Journalist und Olympia-Experte  
Dr. Günter Heinze  
IOC-Ehrenmitglied  
Dr. Roland Maltnes  
Vierfacher Schwimm-Olympiasieger  
Klaus-Jürgen Aude  
langjähriger Hörfunk-Sportreporter

Eine Veranstaltung des Olympia- und Sport-Philatelisten-Clubs  
Berlin im Sportmuseum Berlin-Hellersdorf - 6. April 2019



**OSPC-Veranstaltung mit prominenten Gästen und großer  
Resonanz**

**Vom IOC-Gründungskongress vor 125 Jahren und auf den Spuren von Skisprunglegende Birger Ruud - Zwei OSPC-Veranstaltungen mit großer Resonanz und Diskussion**

Von Klaus-Jürgen Alde, Hohen Neuendorf

Als ich in unserem vergangenen Journal (02/2018) über die 1.Welt-Ski-Flugpost anlässlich der Ski-Flugwoche 1959 am Kulm in Österreich geschrieben habe, hätte ich nicht gedacht, dass es 60 Jahre später eine Neuauflage geben würde – nämlich die 1. Deutsche Ski-Flugpost!

**Ski-Flugpost-Premiere in Bad Freienwalde**

Initiator war diesmal der Wintersportverein 1923 Bad Freienwalde, der die Idee von damals aufgriff und sie nach intensiven philatelistischen „Fach“-Gesprächen mit dem OSPC Berlin am 25. Mai 2019 anlässlich seines Internationalen Sommer-Skispringens um den Pokal des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg in die Tat umsetzte. Zu Gast auf der nördlichsten Sprunganlage Deutschlands waren 150 der besten Jungens Skispringer aus Deutschland und Polen.

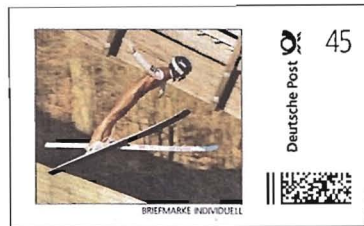


Gute Gelegenheit auch für die Flugpost-Premiere in Deutschland. Der Verein hatten 500 Sonderpostkarten und drei Sonder-Briefmarken Individuell herstellen lassen.



Auf der Vorderseite der Karte mit Bild von der Schanzenanlage waren Startnummer und der Name des Springers als Autogramm eingetragen. Nach dem „Flug ins Tal“ kamen die Karten zur „Schanzenpost“, wo sie mit dem WSV-Stempel sowie einem roten Zusatzstempel „1. Deutsche Ski-Flug-Post, 25. Mai 2019, Internationales Skispringen Bad Freienwalde“ versehen wurden.





Zum Frankieren standen drei verschiedene Motive auf Briefmarken Individuell zur Verfügung. Auf Zweien waren Fotos von der schönen Anlage im Papengrund zu sehen. Auf dem dritten Motiv war ein junger Skispringer abgebildet. Bei ihm handelt es sich um Max Unglaube, den derzeit besten Springer des WSV Bad Freienwalde.

Der 13jährige ist amtierender Deutscher Meister seiner Altersklasse und hat in diesem Jahr den Schülerpokal gewonnen sowie die internationale Qualifikation für den FIS-Cup geschafft.



„Schanzen-Postbeamter“ war WSV-Vorstand Burghard Irrgang (hier rechts im Bild mit WSV-Schatzmeister und Hauptinitiator der Postaktion, Günther Lüdecke - Mitte).

Die frankierten Postkarten, die für zwei Euro vom Verein verkauft wurden (ein Teil des Erlöses wird für die Modernisierung des Skistadions, vor allem für die neue Lift-Anlage, genutzt), fanden großen Absatz. Und die meisten der verkauften Karten wurden gleich vor Ort beschrieben und in den Sonderbriefkasten geworfen, dessen Inhalt nach der Veranstaltung bei der Post in Bad Freienwalde „geleert“ und dort auch offiziell abgestempelt wurde.

Der Wintersport kann in Bad Freienwalde auf eine lange Tradition zurückblicken. 1923 wurde der WSV gegründet. Ein Jahr später gab es auf der Holzschanze im Papengrund das erste Skispringen. Die alte Schanze existierte dort in verschiedenen Umbauten bis 1970, danach waren u.a. die schneearme Winter für den Verfall der Anlage verantwortlich. Im neuen Jahrtausend begann man mit der Umsetzung der Pläne zur Errichtung eines komplett neuen Schanzenzentrums. 2001 waren die beiden ersten kleinen Schanzen K10 und K21 fertig gestellt, 2003 kam dann die K42 hinzu. Im April 2007 wurde der Spatenstich für die K60 vollzogen. Die Bauarbeiten an dem 1,7 Mio. Euro teuren Projekt wurden mit der Schanzeneinweihung am 23. August 2008 abgeschlossen.



Die Errichtung eines Schanzenzentrums aus Groß- und Normalschanze mit Plätzen für ca. 40.000 Zuschauer hat man aber mittlerweile zu den Akten gelegt. Die neue K60-Schanze wurde 2017 feierlich in Anwesenheit der Skisprunglegende in "Kurstadtschanze Helmut Recknagel" umbenannt. 2018 wurde der Anlauf der K60 mitsamt Porzellanlaufspur erneuert. Der Schanzenrekord liegt derzeit bei 72 Metern.

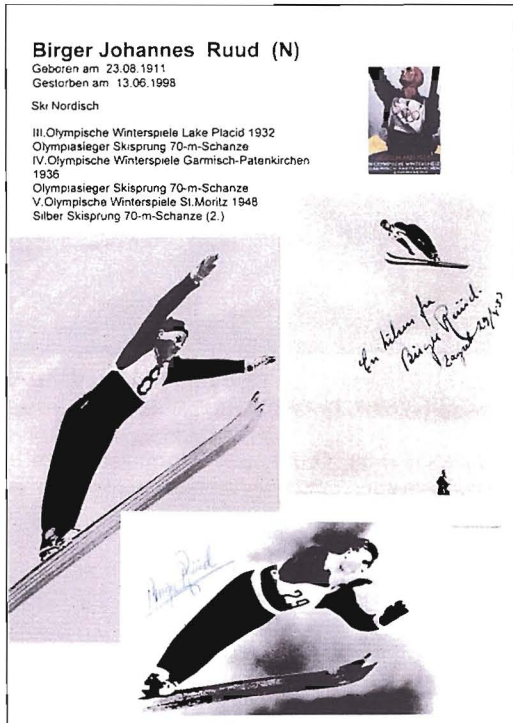
### Der Skisport war sein Leben - auf den Spuren von Birger Ruud

Die gemeinsame philatelistische Aktion des OSPC Berlin und des WSV Bad Freienwalde fand danach am 6. Juni noch eine Fortsetzung. OSPC-Mitglieder waren zu Gast in Bad Freienwalde zu einem gemeinsamen Foyer-Gespräch in der Konzerthalle St. Georg.



OSPC-Mitglied und Olympia-Experte Volker Kluge, der Birger Ruud dreimal persönlich zum Interview begegnet war, erinnerte in seinem sehr interessanten Vortrag nicht nur an die norwegische Skisprunglegende, sondern auch an deren sportliche Brüder Sigmund und Asbjörn, die ebenfalls zu Weltmeisterehren kamen.

Ruud hatte im Vorfeld der Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen während seines Berliner Studienaufenthaltes auf der Schanze in Bad Freienwalde trainiert und mit 40,5 Metern einen Schanzenrekord aufgestellt.

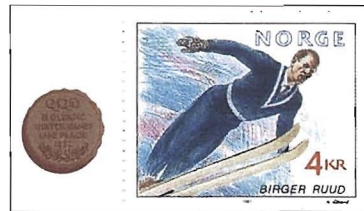


Abbildungen von ehemaligen norwegischen olympischen Medaillengewinnern und wurde anlässlich der Winterspiele 1994 in Lillehammer herausgegeben.

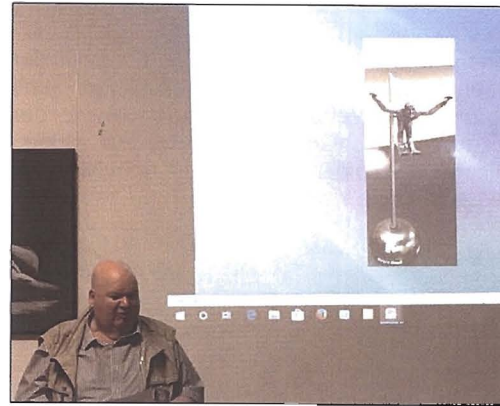
Im Rahmen des abendlichen Foyer-Gesprächs in Bad Freienwalde, zu dem 30 Gäste, unter ihnen auch Bürgermeister Ralf Lehmann und der dreifache Olympiasieger in der Nordischen Kombination Ulrich Wehling gekommen waren, gab es noch eine „Überraschung“.

Der „Birger-Ruud-Pokal“, der zunächst als Geschenk des Skimuseums im norwegischen Kongsberg nach Oberhof in die damalige Wintersport-Ausstellung und nach deren Auflösung ins Berliner Sportmuseum Marzahn/Hellersdorf gekommen war, hat nun, auch dank der Initiative des OSPC, seine feste Heimstatt in Bad Freienwalde beim Wintersportverein bekommen – vielleicht als Ehrenpreis für den besten Nachwuchsspringer?

Der Norweger war einer der weltbesten Skispringer der Vorkriegszeit. Der dreimalige Weltmeister holte sich bei den Olympischen Spielen 1932 und 1936 jeweils die Goldmedaille im Springen von der Normalschanze. Nach dem 2. Weltkrieg startete er im Alter von 36 Jahren noch einmal bei Olympischen Spielen und gewann 1948 in St. Moritz Silber.



Birger Ruud-Autografen aus der Sammlung von OSPC-Mitglied Dr. Christian Kunz. Die Sonderbriefmarke entstammt einem Vierer-Block mit



Norweger 1931 mit 19 Jahren seinen ersten WM-Titel bei den FIS-Rennen in Oberhof gewonnen.

Seine Sprünge sowie seine offene und humorvolle Art begeisterten damals nicht nur Zuschauer und Presse, sondern auch den 16jährigen Oberhofer Hans Marr, der einer der Vorspringer gewesen war. Ruud und Marr wurden sportliche Rivalen, aber auch gute Freunde – bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges. Norwegen war von deutschen Truppen besetzt worden. Ruud wollte die Besatzer aber nicht mit seiner Popularität unterstützen und weigerte sich, bei offiziellen Wettkämpfen anzutreten. Deshalb wurde er 1943 im KZ Grini bei Oslo inhaftiert. Sein sportlicher deutscher Freund Hans Marr war bereits ein Jahr zuvor im März als Gebirgsjäger an der Ostfront gefallen.



Ruud-Pokalübergabe an WSV-Vorstand Günter Lüdecke (M.) durch Jan Knapp (L.) und OSPC-Vorsitzenden Thomas Lippert.

Im Anschluss an Vortrag und Pokal-Überreichung gab es in der Bad Freienwalder Konzerthalle St. Georg noch eine lebhafte Diskussion mit Olympiasieger -und Weltmeister Ulrich Wehling über Sprungstile, Wettbewerbe für Frauen in der Nordischen Kombination und über gute Ratschläge für die beiden jungen Skispringer Moritz Terei und Max Unglaube, die ab dem kommenden Schuljahr von Bad Freienwalde nach Oberhof auf die Sportschule wechseln.

Starke Ausbeute: Moritz Terei (links) und Max Unglaube (rechts) vom WSV Bad Freienwalde präsentieren ihre Medaillen und Pokale vom Schülercup. Stefan Wiedmann (Mitte) trainiert die beiden Skispringer inzwischen schon seit einigen Jahren. © Foto: Conradin Walenciak



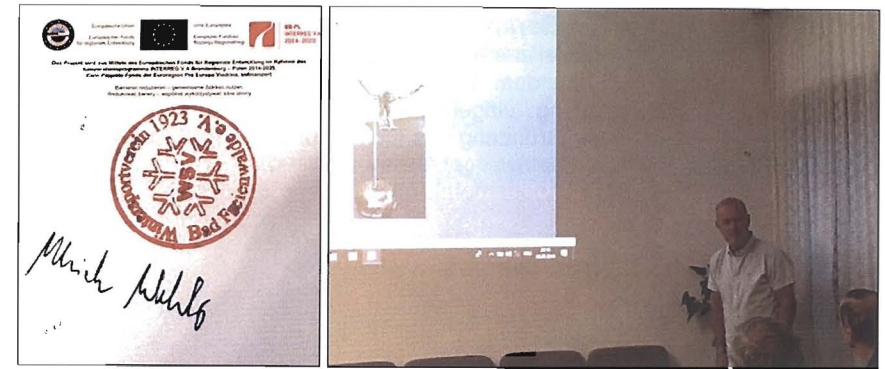
Die beiden sind derzeit Deutschlands Beste in den Altersklassen 12 und 13. Auf die Frage, wie sie sich als „Flachländer“ gegen die zu erwartenden Hänseleien der „Gebirgler“ am besten durchsetzen können, gab ihnen Ulrich Wehling mit auf den Weg, „dass dagegen nur starke Leistungen überzeugen können!“

Oder vielleicht auch mal ein dezenter Hinweis, dass man ja schon jetzt auf einer Briefmarke abgebildet ist.



Nachdem der Verein anlässlich des Internationalen Skispringens am 25. Mai rund 150 Flugpostkarten mit drei verschiedenen Briefmarken Individuell absetzen konnte, hat man nach diesem Erfolg noch zwei Briefmarkenmotive nachbestellt. Und darauf sind die beiden Nachwuchs-Hoffnungen Unglaube und Terei verewigt worden.

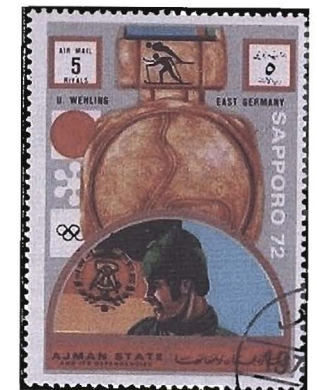
Mit diesen speziellen Briefmarken haben sie sogar Olympiasieger Ulrich Wehling etwas voraus, der aber immerhin sein Autogramm auf einer der Flugpostkarte des WSV Bad Freienwalde hinterließ.



Ulrich Wehling ist nach wie vor der erfolgreichste Nordische Kombinierer aller Zeiten bei Olympia. 1972 in Sapporo, 1976 in Innsbruck und 1980 in Lake Placid wurde der gebürtige Hallenser (auch Flachländer!) dreimal nacheinander Olympiasieger. 1974 kam ein Weltmeistertitel hinzu. Und zur norwegischen Berühmtheit wurde er, und das hätte auch Birger Ruud gefreut, als er dreimal die Nordische Kombination beim berühmten Holmenkollen Skifestival in Oslo gewinnen konnte.

Nach seiner aktiven Laufbahn arbeitete er zunächst als stellvertretender Generalsekretär im Deutschen Skiläuferverband der DDR und nach der Wende für fast zwei Jahrzehnte als FIS-Direktor für Nordische Kombination beim Ski-Weltverband.

Und auf Briefmarken wurde er auch verewigt, wenn auch „nur“ auf denen der beiden kleinsten Emirate der VAR, von Umm al-Qaiwain und Ajman 1972 zu



Ehren seines ersten Olympiasieges.